



Die Piraten im Tiroler Himmel

Franken aufgepäppelt

„Sie sind auf den richtigen Wellen, auf den Wellen von Radio Bavaria International“. Monte es nach der Rettung des Senders durch den Schweizer Wirtschaftstreuhänder Dr. Rolf Egli, dem man Verbindungen zur Schweizer Waffenindustrie Oerlikon nachsagt, fröhlich vom Werbeband der Studiomaschinen.

Unbeschwert versuchte man, die neue Ära mit einem neuen Konzept zu bewältigen, was noch fatale Folgen haben sollte.

Der erste, der dran glauben mußte, war gleich der Gründer selbst. „Fristlos entlassen“ stand auf dem Papier von Jo Frank. Er kehrte innsbruck den Rücken und ging zurück nach München.

Ronnie Prinz, das 26jährige Reibsen vom Dienst, wie er von den neuen Radiomachern genannt wurde, übernahm als Prokurist das neue Bavaria-Büro im ersten Stock des Holiday-Inn-Centers in Innsbruck. Dafür kündigte er sogar seine Anstellung bei der Sparkasse Innsbruck-Hall. Was er aber schon bald bitter bereuen sollte...

Erstmals wurde auch der Posten eines Geschäftsführers besetzt, den der Freund des im Hintergrund agierenden Schweizer Egli, Christof Schmitz, einnahm. Nun fand auch ein Innsbrucker Geschäftsmann die Zeit für ein finanzielles Risiko günstig und beteiligte sich am Sender. Textilhändler Helmut Stöger, inhaber dreier Boutiquen in Innsbruck, Kufstein und Saalfelden, glaubte damals, daß sich „diese Sache wohl irgendwann einmal rentieren müsse“.

Ein neuer Gesellschafter, ein neuer Name: Radio Telealpina

wurde kurzfristig aus der Taufe gehoben. Wohl um lästigen finanziellen Verpflichtungen zu entkommen. Die Reinwaschung von alten Schulden gelang aber auch durch dieses gewagte Husarenstück nicht.

Geschäftsführer Schmitz drehte durch und wollte plötzlich ein eigenes Radio, das er mit Egli's Hilfe unter dem Namen „Radio M 1“ kurzfristig verwirklichte. Und der Schweizer verabschiedete sich als Finanzier aus Innsbruck. Zurück bleibt ein Chaos. Und die erste Radioriesenpleite.

„Ich bin in meiner Radiozeit 48mal bei Regen, Schnee oder Hitze auf die Zirog-Alm gestiegen, um unsere Sendeanlage zu reparieren“, weiß Helmut Stöger als „Selfmade-Intendant“ zu berichten. „Es war eine der frustrierendsten und arbeitsreichsten Epochen in meinem Leben.“

Morgen: Die Hintergründe der „Telealpina“-Pleite.

3. Teil: Der Gründer gefeuert

● Chef ging 48-mal auf die Alm

„Bavaria“ wurde mit



Intendant Helmut Stöger: „Die Radiozeit war eine meiner frustrierendsten und sicherlich arbeitsreichsten Epochen in meinem Leben“

Luders (l.) wurde gekündigt, Reinhard Erlacher aus Innsbruck (r.) begann als Discjockey bei Telealpina